

## Jahresbericht über das Vereinsjahr 1954

Das bedeutendste Ereignis des Jahres 1954 war die große Ausstellung „Die Innsbrucker Plattnerkunst“. Sie wurde am 26. Juni vom Herrn Bundesminister für Unterricht Dr. Kolb in Anwesenheit einer großen Zahl von Festgästen eröffnet und stand bis Ende September dem allgemeinen Besuch offen. Sie zählte 26.000 Besucher, darunter erste Fachleute, die von weither nach Innsbruck gekommen waren, um die Ausstellung zu sehen, der sie uneingeschränktes Lob zollten.

Die Ausstellung wurde weit über die Grenzen Österreichs hinaus als eine museale Schau von hohem künstlerischem Rang bewertet und hat namentlich — auch der einheimischen Bevölkerung vollkommen unerwartet — gezeigt, welche hervorragenden künstlerischen Leistungen Tirol vor Jahrhunderten auf dem Gebiete der Harnischschlägerei aufzuweisen hatte. Heute sind die Rüstungen, Rennzeuge, Helme, Beinschienen, Roßstirnen usw. der Innsbrucker Plattnermeister in alle Welt zerstreut und werden in den größten Museen als kostbare Schätze gehütet. Es ist erfreulicherweise gelungen, die bedeutendsten Stücke, selbst aus Übersee, auf einige Monate in Innsbruck wieder vereinigt, zur Schau zu stellen. Das Ziel der Ausstellung, die Erinnerung an die große Zeit der Innsbrucker Waffenschmiede neu zu beleben, ist voll erreicht worden. Auch die wissenschaftliche Ausbeute der Ausstellung war sehr erfreulich, es wurden neue, ungemein wertvolle Erkenntnisse gewonnen.

Dank der großzügigen Unterstützung durch den Bund, das Land Tirol, die Stadt Innsbruck, die Tiroler Handelskammer und andere Faktoren hat die Ausstellung trotz der sehr beträchtlichen Auslagen, die für Transporte, Versicherungen, Katalog usw. erwachsen, ohne Fehlbetrag abgeschlossen.

Der „Plattnerkunst-Ausstellung“ ging in den Monaten März, April eine Ausstellung von Werken Anton Faistauers voraus, des Salzburger Malers, der in den ersten Jahrzehnten des laufenden Jahrhunderts in der vordersten Reihe der österreichischen Künstler stand und im Jahre 1930 in verhältnismäßig jungen Jahren durch einen jähen Tod dahingerafft wurde. Die Ausstellung wurde ebenfalls vom Bundesminister

Dr. Kolb eröffnet, zeigte in den fünf mittleren Sälen des zweiten Stockwerkes eine hervorragende Auslese aus den Werken des Meisters. Sie erfreute sich der Förderung durch das Land Tirol, wurde von 3249 Personen besucht und schloß mit einem auch finanziell günstigen Erfolg ab.

Nach Schluß der Plattnerkunstaussstellung wurde die Wiederaufstellung der eigenen Sammlungen des Ferdinandeums trotz der mühsamen Arbeiten um die Rücksendung der Leihgaben in aller Raschheit vollendet. In kürzester Zeit stand das Museum wieder in der gewohnten Weise dem Besuche offen. Abgesehen von der Harnisch-Ausstellung wurden in den Monaten Jänner bis März und Oktober bis Dezember 1764 Besucher der Sammlungen des Museums gezählt.

Um Mitte Dezember wurde im großen Ausstellungssaal zu ebener Erde eine schöne Schau gestaltet, die einen zusammenfassenden Überblick über die Erwerbungen der letzten fünfzehn Jahre bot. Obwohl auf die Einbeziehung von Kunstwerken, die dem Ferdinandeum nur als Leihgaben zugekommen sind, fast ausnahmslos verzichtet wurde, konnte nur eine sehr beschränkte Auslese gezeigt werden. Wohl kein Besucher der Ausstellung hat sich dem Eindruck verschlossen, daß trotz der Ungunst der Verhältnisse die Sammlungen des Ferdinandeums während der Kriegs- und Nachkriegszeit eine geradezu erstaunliche Bereicherung an wertvollstem Kunstgut erfahren haben. Ein sehr großer Teil der Neuerwerbungen ist durch hochherzige Vermächtnisse ins Museum gelangt. Um nur das Bedeutendste zu nennen: Aus dem Nachlaß des Antiquars Professor Andreas Colli wuchs dem Ferdinandeum eine große Zahl hervorragender Plastiken zu, überwiegend solche aus dem ausgehenden Mittelalter. Ein Vermächtnis des im Jahre 1943 verstorbenen Juweliers Bernhard Höfel bereicherte die Sammlungen des Ferdinandeums um 129 Gemälde, darunter mehrere von sehr hohem Wert. Kommerzialrat Kunibert Zimmerer, bei Lebzeiten hochverdient um das Ferdinandeum als vieljähriges Ausschußmitglied und als Vorstand, hinterließ dem Museum seine reiche Sammlung an kostbaren Gläsern. Neben solchen Zuwendungen, für die das Ferdinandeum den Gebern zu bleibender dankbarer Erinnerung verpflichtet ist, konnten zahlreiche Kunstwerke dank günstiger Umstände, nicht zuletzt kräftiger Unterstützung durch die öffentliche Hand käuflich erworben werden.

Die Freude über die glanzvolle Schau der Neuerwerbungen war leider dadurch getrübt, daß sie mit dem Abschied des Kustos Prof.

Dr. Vinzenz Oberhammer zusammenfiel, der als leitender Direktor an das Kunsthistorische Museum in Wien berufen wurde. Der Abgang Dr. Oberhammers, der dem Ferdinandeum durch 25 Jahre mit aller Hingabe seine Dienste gewidmet hatte, bedeutet für unsere Anstalt einen schweren, man kann wohl sagen, einen nicht ersetzbaren Verlust. Oberhammer gebührt entscheidendes Verdienst daran, daß das Ferdinandeum seinen Rang in vorderster Reihe der österreichischen Landesmuseen sich bewahren konnte. Als wichtigstes sei hervorgehoben: Ihm gebührt Dank dafür, daß das Museum nach den Bombenwürfen der letzten Kriegswochen in einer Gestaltung neu erstand, die allgemein als mustergültig anerkannt und namentlich auch von ersten Fachleuten des In- und Auslandes als solche gewürdigt wird. Seiner Initiative, seiner Umsicht und seiner Tatkraft entsprangen die großen Ausstellungen der letzten Jahre, die den Ruf Innsbrucks als angesehener Kunststadt neu begründet und befestigt haben: „Gotik in Tirol“ (1950), „Kunstschätze aus Wien“ (1952), „Innsbrucker Plattnerkunst“ (1954). Nicht nur das Ferdinandeum empfindet schmerzlich den Verlust Dr. Oberhammers; die gesamte kunstsinnige Bevölkerung vereint sich in diesem Bedauern und gedenkt seiner in herzlicher Dankbarkeit. Auf Grund eines von der Vollversammlung genehmigten Beschlusses des Verwaltungsausschusses wurde Dr. Oberhammer in Anerkennung seines besonders verdienstvollen Wirkens anläßlich seines Abschiedes die Ehrenmitgliedschaft des Ferdinandeums zuerkannt.

Die gleiche Ehrung wurde dem allverehrten Propst von Innsbruck Dr. Josef Weingartner aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres zuteil.

Als bemerkenswerte Ereignisse der letzten Jahre sind noch zu erwähnen:

Die Einfügung eines Großteiles der dem Ferdinandeum gehörigen schönen Glasgemälde in den Fenstern des Vorsaales im ersten Stock des Museumsgebäudes, darunter der hervorragenden Schweizer Scheiben, die der im Jahre 1945 verstorbene Hofrat Dr. von Mauthner mit hochherzigem Entschluß dem Ferdinandeum letztwillig gewidmet hat.

Kurz vor Ostern 1954 wurde der Mineralogische Saal der Öffentlichkeit übergeben. Er ist vollkommen neu eingerichtet und zeigt in 15 Vitrinen ungefähr 1000 Stück Tiroler Mineralien, eine Auslese aus unseren reichen Beständen, die ein eindruckvolles, ja zauberhaftes und überdies vollständiges Bild von den Mineralienschatzen Tirols vermittelt. Die Aufstellung der Sammlung wurde von Universitäts-

professor Dr. Josef Ladurner unter Mitwirkung von Professor Sigmund Attlmayr in mustergültiger Weise besorgt. Die Beschaffung großer Kästen, in denen die nicht ausgestellten Stücke verwahrt und systematisch geordnet zur Benützung durch Fachleute bereitgestellt werden, ist erst im Jahre 1955 zum Abschluß gekommen.

Zugleich mit der Ausstellung der Neuerwerbungen wurde der Graphiksaal zu ebener Erde eröffnet. Es wurden zunächst Handzeichnungen und sonstige ausgewählte Blätter von Tiroler Barockmalern zur Schau gestellt. Die ausgelegten Stücke werden von Zeit zu Zeit ausgewechselt.

Die Aufstellung weiterer Sammlungsbestände behält das Ferdinandeum ständig im Auge. Freilich sind diesem Vorhaben noch immer enge Grenzen gezogen durch die drückende Raumnot, die seit vielen Jahren besteht und von Jahr zu Jahr immer fühlbarer wird. Es ist dringendst nötig, durch einen Anbau an das Museumsgebäude neuen Raum zu gewinnen. Dies ist allerdings nur mit tatkräftiger Hilfe der öffentlichen Hand möglich. Den oft wiederholten dahinzielenden Schritten war bisher wegen der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage kein Erfolg beschieden; doch scheint nunmehr eine gewisse Aussicht dafür zu bestehen, daß durch ein vom Land und von der Stadt Innsbruck zu verbürgendes Annuitätendarlehen der Sparkasse der Stadt Innsbruck die Mittel für den Ausbau der Lücke zwischen dem Museumsgebäude und dem Bundesrealgymnasium auf den dem Ferdinandeum gehörigen Gründen, einschließlich der Bombenruine, beschafft werden können. Außerdem verspricht der Gedanke, im alten Zeughaus an der Sill einen Teil der Sammlungen des Ferdinandeums, namentlich die naturkundlichen Sammlungen unterzubringen, bestimmtere Formen anzunehmen. Damit würde sich die Aussicht eröffnen, nicht nur für das Museum geeignete Räume in ausreichender Zahl zu erhalten, sondern auch das altehrwürdige, aus der Zeit Kaiser Maximilians stammende Zeughaus einem seiner würdigen Zwecke zuzuführen.

Die Sammlungen des Ferdinandeums haben auch im Jahre 1954 wesentliche Bereicherungen erfahren. Als die wertvollsten Stücke seien genannt: eine aus Privatbesitz erworbene, aus der Predella eines Flügelaltares stammende Tafel von Friedrich Pacher, die auf Goldgrund den heiligen Blasius zeigt, eine Farbskizze von Franz Anton Zeiller zum Deckenfresko in der Kapelle der einstigen Normal-Hauptschule in Innsbruck, Kiebachgasse 10, und ein Ölgemälde, Madonna von Franz Sebald Unterberger, das dem Ferdinandeum aus dem Nachlaß des ehemaligen Vorstandes und Ehrenmitgliedes Kommerzialrat Kunibert Zimmerer zukam.

Sehr zahlreich waren die Erwerbungen für die Graphik-Sammlung; die 45 Stücke verteilen sich auf Tusch- und Kohlezeichnungen, Radierungen, Lithographien, auch Aquarell und Pastell sind vertreten; zum Teil wurden sie angekauft, zum größeren Teil waren es Zuwendungen der Tiroler Landesregierung.

Die Bücherei des Ferdinandeums hat — abgesehen vom Tauschverkehr — eine bemerkenswerte Vermehrung erfahren. 402 Nummern wuchsen neu zu, davon 284 durch Geschenke, insbesondere durch das überaus dankenswerte Entgegenkommen der Tiroler Verlagsanstalten; 118 wurden durch Kauf erworben.

Im verflossenen Jahre ist Band 34 der „Veröffentlichungen“ mit Beiträgen geschichtswissenschaftlichen Inhaltes zeitgerecht erschienen. Zur Drucklegung hat der Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs in Wien eine namhafte Unterstützung gewährt, wofür auch an dieser Stelle wärmstens gedankt sei. Die Arbeiten am 3. Band der I. Abteilung des Tiroler Urkundenbuches wurden von Univ.-Prof. Dr. Franz Huter im Jahre 1954 fortgesetzt und werden im Jahre 1955 zum Abschluß gebracht werden.

Der Mitgliederstand des Ferdinandeums hält sich seit Jahren auf ungefähr derselben Höhe. Er beträgt dermalen rund 1450, davon etwas über 1000 in Innsbruck, etwas weniger als 300 auswärts und 145 Tiroler Gemeinden.

Abgänge durch den Tod, der uns leider vielfach gerade treueste Mitglieder entriß, wurden durch neue Eintritte ersetzt. Bedauerlich ist, daß Jahr für Jahr eine nicht unbedeutende Zahl von Mitgliedern mit der Entrichtung der Jahresbeiträge im Rückstande verbleibt, von den Innsbruckern und den Gemeinden etwa ein Fünftel, von den Auswärtigen ein Viertel. Mahnungen, selbst wiederholte Mahnungen werden vielfach nicht beachtet, was um so weniger verständlich erscheint, als der Mindestbeitrag von S 10.— für jedermann leicht erschwinglich ist; der Betrag wurde absichtlich in dieser mehr als bescheidenen, mit der Bedeutung des Museums für die Allgemeinheit und für jeden Einzelnen in keinem Verhältnisse stehenden Höhe belassen, um auch Unbemittelten die Mitgliedschaft im Ferdinandeum zu ermöglichen. Erfreulicherweise steht dem die Tatsache gegenüber, daß zahlreiche Mitglieder dem Ferdinandeum Beiträge zuwenden, die das Mindestmaß bedeutend überschreiten.

In der satzungsmäßigen Vollversammlung am 19. Mai 1954 wurden Jahresbericht und Jahresrechnung vorgelegt und genehmigend zur Kenntnis genommen. Neben zwei Sitzungen des Verwaltungsausschusses fanden wiederholt Beratungen in einem engeren Ausschuß und in Fach-ausschüssen statt.

Dr. E. Durig  
Vorstand

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Durig Ernst

Artikel/Article: [Jahresbericht über das Vereinsjahr 1954. 135-140](#)